

5. Dezember 2024

„Gegen Frauenhass“

Vortrag von und Gespräch mit Christina Clemm

Alle drei Minuten misshandelt ein Mann in Deutschland seine (Ex-)Partnerin, jeden Tag versucht ein Mann, seine (Ex-) Partnerin zu töten – jeden dritten Tag gelingt dies.

Christina Clemm ist Rechtsanwältin für Straf- und Familienrecht und Buchautorin, sie hat hunderte Opfer geschlechtsspezifischer Gewalt vertreten. Warum fehlt ein gesellschaftlicher Aufschrei? Clemm fordert diesen und macht die Gewalttaten gegen Frauen und nicht-binäre Personen in ihrer Brutalität, aber auch in ihrer gesellschaftlichen Bagatellisierung sichtbar.

„Wenn ich Frauenhass sage, dann meine ich nicht eine Emotion, die einen plötzlich und unerwartet überkommt, sondern eine Gewohnheit oder Geisteshaltung, die auf frauenfeindlichen Ressentiments gründet“, erläutert sie. Der Hass sei strukturell, zielgerichtet und stabilisiere das patriarchalische System.

Ein ausgeprägter Antifeminismus – ein Viertel der Deutschen besitzt ein geschlossenes antifeministisches Weltbild* – zählt zudem zu den Grundlagen rechter Mobilisierungsstrategien und dient als Brückenideologie in rechtskonservative Teile der Gesellschaft.

Über Christina Clemm:

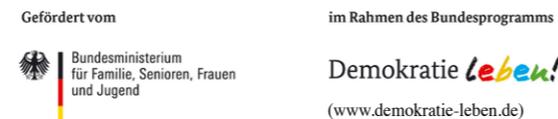
Christina Clemm, geboren 1967, ist Rechtsanwältin für Straf- und Familienrecht in Berlin. Seit fast dreißig Jahren vertritt sie Opfer geschlechtsspezifischer und rassistisch motivierter Gewalt. Ihr erstes Buch „Akteneinsicht – Geschichten von Frauen und Gewalt“ (2020) war ein Bestseller. „Gegen Frauenhass“ (2023) war für den Preis der Leipziger Buchmesse 2024 Sachbuch/Essayistik nominiert.

* Leipziger Autoritarismus-Studie 2022

Veranstalter*innen:



Kooperationspartner*innen:



Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autorinnen und Autoren die Verantwortung.

V.i.S.d.P.: Frauen BUNT e. V., John-F.-Kennedy-Platz 10, 38100 Braunschweig

Hinweis: Die Veranstalter*innen behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien und Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zu verwehren oder von dieser Veranstaltung auszuschließen.

Einladung zur Vortragsreihe

Feminismus und seine Feinde – Wie Antifeminist*innen die Zeit zurückdrehen wollen

- 24. September 2024, 19:00 Uhr
- 22. Oktober 2024, 19:00 Uhr
- 19. November 2024, 19:00 Uhr
- 5. Dezember 2024, 19:00 Uhr

Ort: Haus der Kulturen
Am Nordbahnhof 1
38106 Braunschweig



Zur Vortragsreihe „Antifeminismus“

Feminismus scheint auf der Erfolgswelle: Feministische Themen und Geschlechtergerechtigkeit sind nicht mehr nur Nischenthemen, sondern sind im gesellschaftlichen Diskurs angekommen. Allerdings ist in vielen Bereichen wie Lohngleichheit, Karrieremöglichkeiten, Care-Arbeit oder Altersvorsorge bis heute keine Gleichstellung erreicht. Geschlechtergerechtigkeit, Antidiskriminierungs- und Gleichstellungspolitiken sowie (rechtliche) Errungenschaften der Frauenbewegungen sind demokratische Grundwerte. Angriffe auf diese Werte sind indiskutable Angriffe auf die Demokratie.

Antifeminismus bedeutet, feministische Anliegen und Positionen aktiv und organisiert zu bekämpfen oder zurückzuweisen. Antifeministische Akteur*innen behaupten, der Feminismus sei eine mächtige Ideologie oder Lobby, die für viele gesellschaftliche Probleme verantwortlich sei. Sie leugnen diskriminierende Strukturen gegen Frauen und argumentieren, dass Frauen biologisch bedingt nicht mächtig oder erfolgreich sein wollen und festgelegte Rollen in der Gesellschaft übernehmen müssen.

Aber was genau ist Antifeminismus und von wem geht er aus? Was bedeutet er für unsere Gesellschaft und welche Auswirkungen hat er auf unser Leben? Und vor allem: was können wir tun?

Im Anschluss an die Vorträge durch Expert*innen gibt es Raum für Fragen und Diskussion. Vorkenntnisse sind nicht nötig und wir freuen uns über viele neue Gesichter!

24. September 2024

„Diskursatlas Antifeminismus“

Vortrag von: Andreas Kemper

Feministische und queere Arbeit, ob auf der Straße, in Literatur und Kunst oder im ganz alltäglichen Leben, schafft ein differenziertes Verständnis von Geschlecht und Sexualität. Die Auflösung unterdrückender Geschlechterrollen, die Öffnung für neue Modelle des Zusammenlebens und die Akzeptanz sexueller Orientierungen und geschlechtlicher Identitäten jenseits der männlich bestimmten Realität sind nur einige Hoffnungen einer feministischen Politik.

Der Antifeminismus wendet sich gegen dieses Projekt – und er hat Konjunktur: Agitation gegen „Gender-Gaga“, die „Frühsexualisierung“ oder den „Gleichheitswahn“ des Feminismus bildet ein verbindendes Element zwischen (national)konservativen, rechtspopulistischen, sowie rechtsextremen Einstellungen und Politiken, die bis in die Mitte der Gesellschaft wirken.

Im „Diskursatlas Antifeminismus“ trägt Andreas Kemper verschiedene Diskursthemen zusammen, die ein Feld des Sagbaren aufzeigen, die Konzepte und kollektives Handeln von Antifeministen bestimmen und es auch tun.

Über Andreas Kemper:

Andreas Kemper recherchiert als freischaffender Soziologe zu Netzwerken der Ungleichheit und analysiert deren Ideologien. Seine kritischen Analysen zu Klassismus/Neoliberalismus (klassismus.de), Rassenbiologie und organisiertem Antifeminismus (diskursatlas.de) führten bereits im Juli 2013 zu seinem Buch „Rechte Euro-Rebellion“, in dem er die AfD als Sammelbecken dieser Strömungen beschreibt.

22. Oktober 2024

„Antifeminismus als Einfallstor für rechts-extreme Narrative“

Vortrag von: Veronika Kracher

Antifeministische Inhalte werden gezielt von der AfD, der Jungen Alternative und ihnen nahestehenden Gruppierungen wie der Identitären Bewegung zur Radikalisierung genutzt und dienen außerdem dazu, neue Anhänger*innen anzusprechen. Die häufig digitale Gewalt, die



von ihnen verbreitet wird, zielt darauf ab, Betroffene zu bestrafen und zum Schweigen zu bringen, wenn sie sich öffentlich feministisch äußern. Diese Strategien bleiben jedoch oft nicht nur im digitalen

Raum, sondern werden in die reale Welt übertragen: in antifeministischer Politik, sexualisierter Gewalt und sogar in Morden und Terrorakten.

In ihrem Vortrag zeigt Veronika Kracher wie der Antifeminismus von der Neuen und Alten Rechten als Einstieg in rechtsradikale Menschenbilder benutzt wird.

Über Veronika Kracher:

Seit 2015 widmet sich die Journalistin und Wissenschaftlerin Veronika Kracher „belastenden Männern im Internet“. Ihre Forschungsschwerpunkte sind dabei Antifeminismus, Rechtsextremismus und Online-Radikalisierung. Sie veröffentlichte 2020 ihr Buch „Incels - Geschichte, Sprache und Ideologie eines Online-Kults“ und schreibt regelmäßig Beiträge für das nd, das Antifaschistische Infoblatt, Analyse & Kritik und weitere antifaschistische und feministische Publikationen.

19. November 2024

„Meldestelle und Lagebild Antifeminismus“

Vortrag von: Wiebke Eitze

Der Begriff „Antifeminismus“ fasst Diskriminierungsformen zusammen, die sich gegen Emanzipationsbestrebungen, gegen Geschlechtergerechtigkeit und gegen körperliche sowie geschlechtliche Selbstbestimmung richten. Dazu gehören Attacken gegen Frauen, die frauenfeindlich bzw. misogyn sind, sowie queerfeindlich- und transfeindlich-motivierte Attacken. Doch es geht nicht nur um einzelne Übergriffe, sondern auch um Antifeminismus als organisierte politische Bewegung, die oft als Brücke zu anderen demokratiefeindlichen Ideologien wie Rassismus, Antisemitismus oder Rechtsextremismus dient. Antifeminismus ist eine antidemokratische Ideologie.

Die Meldestelle dokumentiert Angriffe, Bedrohungen und Diffamierungen. Wiebke Eitze, Mitarbeiterin in der Amadeo Antonio Stiftung wird die Arbeit der Meldestelle vorstellen, sowie einen Überblick über das erste Lagebild „Antifeminismus“ geben, das im letzten Jahr erstmals erstellt wurde.

Über Wiebke Eitze:

Wiebke Eitze, Dipl.-Politikwissenschaftlerin, freie Referentin in der Rassismus- und Rechtsextremismusprävention und Demokratieförderung, Moderatorin und Beraterin, ist seit 2021 Bildungsreferentin der Fachstelle Gender, GMF & Rechtsextremismus der Amadeo Antonio Stiftung.

